

THE HERITAGE POST

No 36 – Dezember 2020

The Copy 12,50 €

MAGAZIN FÜR HERRENKULTUR



A €13,50
Deu/Net/Lux €13,50
1. L. P. SK €14,00
CH SFR 17,00

STALL BLAUNCA

Text • Stefanie Kobayashi | Architekt • Arnd Küchel | Fotos • Reto Guntli

St. Moritz ist wohl einer der bekanntesten Wintersportorte der Welt und das nicht nur wegen der High Snobiety, die sich dort breit gemacht hat. Ursprünglich durch seine Heilquellen als Kurort geschätzt, wird hier seit 1864 alpiner Wintertourismus betrieben, zweimal schon wurden die olympischen Spiele hier im schweizerischen Oberengadin ausgetragen und 1889 fand hier das erste Golfturnier in den Alpen statt.

Nur 15 Kilometer entfernt von der schillernden Skiwelt liegt auf 2038 Metern Höhe Blaunca – eine Örtlichkeit, bestehend aus nur ein paar Häusern und alten Stallungen. Hier sind die Natur, die Ruhe und die Jahreszeiten tonangebend und der unverbaute Blick auf den Silsersee im Engadintal und auf die Berge verzaubern die wenigen Besucher auf Anhieb. In Blaunca scheint die Zeit stehengeblieben zu sein – zumindest von außen. Im Inneren einer dieser Ställe hat der Architekt Arnd Küchel ein Kleinod geschaffen, in dem die Vergangenheit bestehen bleiben durfte und die Moderne dezent mit eingezogen ist.

Im Eingangsbereich fällt sofort die Geschossdecke ins Auge – die bestehende Stalldecke, welche aus ganzen Baumstämmen gebaut wurde – pragmatisch, diese Berg-Architektur. Alte metallene Haken dienen als Garderobe, alte Skier und Schneeschuhe lehnen an den Wänden, als würden sie in Kürze wieder zum Einsatz kommen, und an einem alten Tisch stehen rundgesessene Schemel. Wandert der Blick jedoch zur rechten Seite, laden die Eames Lounge Chairs – passend mit Kuhfell auf der Sitzfläche – ein, sich an dem modernen, aber offenen Kamin aus schwarzem Stahl erst einmal aufzuwärmen. Aus der Kaminkonstruktion wächst eine schmale Stahltreppe, die ins obere Geschoss führt, das wie ein Loft aufgebaut ist.

Oben wirkt es wie ein luxuriöses Chalet. Auch hier ist es ein offener, großzügiger Stahlkamin, der die Blicke auf sich zieht – wer braucht da noch einen Fernseher? Rechts entlang verlängert sich das Kamin-Plateau in eine Lounge-Liegefläche aus Fuchsfellen, zur Linken in den Essbereich, bei dem der Höhenunterschied für die Sitzflächen genutzt wurde. Die Küchenzeile spielt mit einer optischen Leichtigkeit und gleichzeitig monolithischen Elementen. T-Träger geben der langen Zeile die Luft nach unten.

Die ursprüngliche Fassade aus Holzbalken wurde von den Küchel Architects so umgestaltet, dass je nach Stellung der Holzbalken mehr oder weniger Licht in den Raum einfällt. Um den Raum zu schließen, wurde eine innere Fassade davor gesetzt, die rundum aus bodentiefen Fenstern besteht. So flutet tagsüber das Licht den Raum, während in den Abendstunden indirektes Licht und das knisternde Feuer den ehemaligen Stall eine ur-gemütliche Atmosphäre beschieren.

www.kuechelarchitects.ch







